

(1755). Die Schreibweise des Gattungsnamens ist in der Literatur sehr unterschiedlich gehandhabt worden. PERSON (1801), ihr Autor, und FRIES (1829) schreiben *Batarrea*. Später wurde der Name zu *Battarrea* korrigiert (s. z.B. de TONI in SACCARDO 1888, FISCHER 1933, MORAVEC 1958, KREISEL 1969). Auch die Formen *Battarea* (z.B. REA 1922) und *Battaraea* (z.B. GÄUMANN 1949) sind verwendet worden. Wir haben uns für die Schreibweise *Battarraea* entschieden, die die orthographisch korrekte Schreibung des Namens berücksichtigt und den Empfehlungen der internationalen Nomenklaturregeln entsprechen würde. Sie wurde bereits von RAMSBOTTOM (1953) u.a. benutzt und von KREISEL in MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1975) angewandt.

Literatur:

- BATTARRA, J. A. (1755): *Fungorum agri Ariminensis historia*. Faventiae.
FISCHER, E. (1933): *Gastromyceteeae*. In: *Die natürl. Pflanzenfam.* 7a. Leipzig.
FRIES, E. (1829): *Systema Mycologicum*. Bd. III. Gryphiswaldae.
GÄUMANN, E. (1949): *Die Pilze*. Birkhäuser, Basel.
KREISEL, H. (1969): *Grundzüge eines natürl. Systems der Pilze*. Fischer, Jena.
KREISEL, H. (1975): In: MICHAEL-HENNIG-KREISEL: *Handbuch für Pilzfreunde*, Bd. VI. Fischer, Jena.
MORAVEC, Z. (1958): In: PILAT, A.: *Gasteromycetes*. Flora ČSR, Ser. B, Bd. 1, Praha.
PAVLICH, M. (1976): *Ascomycetes y Basidiomycetes del Peru*. I. Mem Museo Hist. Nat. „Javier Prado“ 17. Lima.
PERSON, D. C. H. (1801): *Synopsis methodica fungorum*. Gottingae.
RAMSBOTTOM, J. (1953): *Mushrooms and toadstools*. I–XIV. London.
REA, C. (1922): *British Basidiomyceteeae*. Cambridge.
DE TONI, J. B. (1888): In: SACCARDO, P. A.: *Sylloge Fungorum*, VII. Patavii.

Dr. rer. nat. W. RICHTER, AdW, Zentralinstitut für Isotopen- und Strahlenforschung, 7050 Leipzig, Permoserstr. 15

Doz. Dr. sc. nat. G. MÜLLER, Sektion Biowissenschaften der KARL-MARX-Univ. Leipzig, WB Taxonomie/Ökologie und Botanischer Garten, 7010 Leipzig, Talstr. 33

Eine neue Wulstlingsart im Bezirk Erfurt entdeckt

FRIEDER GRÖGER

Selbst in gut bekannten Pilzgattungen können heute noch interessante Neuentdeckungen gemacht werden. Daß dabei auch die Beauftragten für Pilzaufklärung wesentliche Zuarbeit leisten können, zeigt das jüngste Beispiel einer bisher nicht bekannten Wulstlingsart, die in den Kreisen Mühlhausen, Bad Langensalza und Gotha aufgefunden werden konnte.

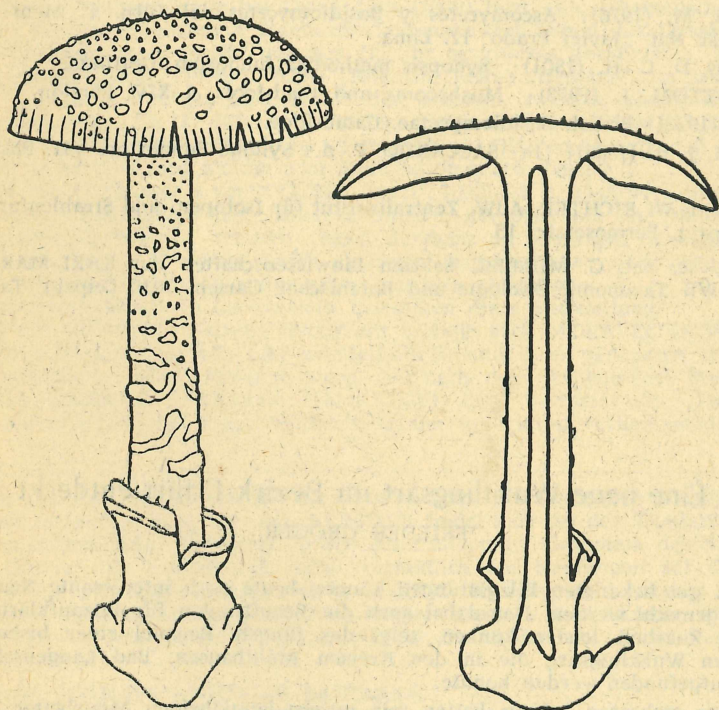
Schon vor mehreren Jahren hatten mir unsere langjährigen Mitarbeiter HILDEGARD und HERBERT BÖTTGER aus Mühlhausen als besonderen Fund eine angebliche *Amanita beckeri* gemeldet, die mir unbekannt war. Anläßlich einer gemein-

samen Lehrerkursion in den Stadtwald Mühlhausen am 9. 7. 1977 wurden mir dann von dem Kollegen SIEGFRIED RUHLAND eine ganze Reihe Exemplare dieses Wulstlings vorgelegt, über den ich nach kurzer Betrachtung sagte: „Den gibt es noch gar nicht!“ Diese Äußerung rief allgemeines Gelächter hervor, denn alle Beteiligten sahen den Pilz ja vor sich. Im Verlaufe der Exkursion fand ich im selben Waldgebiet noch einige weitere Exemplare.

Die damals gefundene Art läßt sich kurz folgendermaßen charakterisieren: Schlankstielig, ohne Manschette, mit stark gerieftem Hutrand – also scheinbar ein Vertreter der Untergattung *Amanitopsis* (Scheidenstreifling). Aber Hut mit zahlreichen kegelförmigen braunen Flöckchen besetzt (ähnlich wie der Kegelschuppige Schirmling) und damit ein wenig an den Doppeltbescheideten Wulstling erinnernd, wenn auch farblich anders und mit braunen statt grauen Hüllresten.

Da die Art aus Laubwald auf Kalk stammte und mithilfe der kurzen Angaben bei MOSER *Amanita beckeri* nicht sicher auszuschließen war, machte ich mir einige Notizen über den Fund und trocknete einige Exemplare in der Hoffnung, später noch einmal mit einer ausführlicheren Beschreibung von *Amanita beckeri* zu vergleichen.

Meine Zweifel jedoch, ob es sich wirklich um diese Art handelt, wurden immer größer und so sandte ich das Material schließlich an den Spezialisten der Gattung, Herrn Dr. BAS nach Leiden in den Niederlanden. Dieser bestätigte mir, daß es sich nicht um *A. beckeri*, sondern vermutlich um eine neue, bisher unbeschriebene



Amanita brunneoconulus nach einer Skizze von GRÖGER

Art handelt. Eine Publikation dieser neuen Art konnte jedoch vorerst nicht vorgenommen werden, weil ich die Merkmale der frischen Exemplare nur sehr unvollständig notiert hatte (da sieht man, wie wichtig es ist, bemerkenswerte Funde gewissenhaft zu dokumentieren!). Außerdem stand uns kein Exemplar mit vollständig erhaltener Stielbasis zur Verfügung und gerade bei einer neuen Wulstlingsart sollte das wichtige Merkmal der Stielbasis unbedingt sorgfältig beschrieben werden – die zweite grobe Nachlässigkeit.

Es begann nun eine mehrjährige Fahndung nach diesem Pilz, an der sich verschiedene Beauftragte für Pilzaufklärung rege beteiligten. Das gesamte Waldstück wurde wiederholt gründlich durchsucht, ebenso eine inzwischen entdeckte Fundstelle im Kreis Bad Langensalza. Es gelang uns aber nicht, Exemplare am Standort zu entdecken, nur in der Pilzberatung tauchten wieder Exemplare der unbekanntem Art auf. Bei solch einer systematischen Fahndung zeigt es sich, was für unbeständige und kurzlebige Gebilde Pilzfruchtkörper sind. Erschwerend kam natürlich hinzu, daß es sich offensichtlich um eine recht seltene Art handelt.

Schließlich hatte ich aber im Juni 1981 Glück und stieß in meinem engeren Sammelgebiet im Kreis Gotha auf eine Gruppe von vier Fruchtkörpern dicht bei einem Laubholzstamm, die ich bei flüchtiger Betrachtung von oben zunächst für verfrühte Hallimasch (!) hielt. Damit war das Arbeitsprogramm für die nächsten Stunden festgelegt: Vegetationsaufnahme, Untersuchung und Beschreibung der Fruchtkörper, Anfertigung von Zeichnungen und Dias, Exsikkieren der Fruchtkörper. Eine Veröffentlichung unseres interessanten Fundes sollte nicht wieder an unvollständigen Daten scheitern.

Gegen Ende der Saison konnte das gesamte Material zu Dr. BAS geschickt werden. Dieser hat es dankenswerterweise sehr bald gründlich bearbeitet und meine Frischpilzbeschreibung durch gründliche mikroskopische Untersuchungen ergänzt, so daß die Art nunmehr als *Amanita brunneoconulus* BAS und GRÖGER publiziert werden konnte. Dieser Name bezieht sich auf die braunen, kegelförmigen Warzen, die wir als charakteristisches Merkmal des Pilzes ansehen. Dementsprechend sollte der Pilz deutsch auch „Braunflockiger Wulstling“ genannt werden.

Obwohl der Pilz frisch (ringlos, Hutrand stark gestreift!) an einen flockigen Scheidenstreifling erinnert, gehört er nach Dr. BAS vermutlich zu den echten Wulstlingen, denn seine Stielbasis ist deutlich knollig. Allerdings fehlen für eine exakte Einordnung immer noch allerjüngste Entwicklungsstadien, so daß die Suche weitergeht. Ich hoffe, daß uns auch dabei die Beauftragten unterstützen, so daß wir in absehbarer Zeit auch diese Wissenslücke schließen können.

Bekannt ist der Braunflockige Wulstling bisher nur aus den westlichen Kreisen des Bezirkes Erfurt. An den Fundstellen, die über oberem Muschelkalk liegen, befindet sich meist schwerer, fruchtbarer Lehm- oder Tonboden. Mykorrhizapartner können noch nicht angegeben werden, es ist auch fraglich, ob dafür nicht mehrere Baumarten infrage kommen. An den Fundplätzen gibt es Eichen, Hainbuchen, Buchen, Eschen, Linden, Ahorn, Wildkirschen, Weißdorn usw.

Bei neuen Funden sollte alles festgehalten werden, was zur besseren Kenntnis dieser seltenen Art beitragen kann: genaue Standortangaben, weitere gute Beschreibungen (um die Variationsbreite kennenzulernen), Fotos, Skizzen von Embryonalstadien, eventuell ein Aquarell, gute Exsikkate (um weitere Herbare mit Material versorgen zu können). Der Verfasser ist für jede diesbezügliche Mitteilung und jeden Hinweis dankbar.

F. GRÖGER, 5801 Warza, Pfarrgasse 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Eine neue Wulstlingsart im Bezirk Erfurt entdeckt 63-65](#)